

## **Böhmischer Glashandel Vortrag Familia Austria 12.2.2025**

**Christina Kaul**

kaul@anholt.eu

Wir haben bedeutend weniger Wissen über den Glashandel als die Glasproduktion.

Wenig Wissen über den frühen Glashandel, viel Wissen über den industriellen Glashandel des 19. Jahrhunderts.

Große erste Zäsur im Glashandel ist der 30jährige Krieg.

Die Glashütten sind klein und stehen geographisch isoliert im Wald. Kleine Produktion, die schwer zu transportieren ist. Der Handel wird von der Glashütte organisiert, mittels GLASTRÄGER.

### Bild Glasträger

Warum nicht per Pferdewagen? Schlechte Straßen, viel Bruch. Der Glasträger war kein Glashändler, er war ein Träger. Meist Bauernsöhne aus der Umgebung der Glashütte. Wurde bezahlt fürs Tragen und bekam Pönale für Glasbruch.

Er wanderte oft mehrere Tage, um sein Glas abzuliefern, meist in den umliegenden Klöstern und Märkten. Dort sammelte er Glasscherben ein, für die er dann von der Glashütte Lohn per Kilo bekam, zum Einschmelzen.

Landkarte Gföhl: Zwettl, Langenlois, Krems, Kloster Und.

Landkarte Javorna: Pilsen, Kladrau, Tachau, Regensburg.

Landkarte Falkenau / Falknov: Aussig, Eger, Karlsbad, Dresden.

Nur in seltenen Fällen, bei sehr großen Lieferungen, wurde per Wagen transportiert, zB 1-2 Mal im Jahr nach Wien. Beruf der ‚Einbinderin‘, die das Glas in grosse Körbe verpackte.

Zollliste von Kopenhagen 1644 – Böhmische Glaser vor dem Krieg erwähnt.

Glashandel war also großteils regional.

Im 30jährigen Krieg kam Glasproduktion und Handel großteils zum Erliegen. Neubeginn nach 1650.

Böhmisches Barockglas des 17. und 18. Jahrhunderts. Ziel war klares und dünnes Glas zu erzeugen, Vorbild Venedig. Das gelingt um 1680 (Winterberg, Gratzen, Nordböhmen). Dann wird das Glas bemalt, vergoldet, geschliffen. Zunächst alles auf der Glashütte und von dort wird dann auch verkauft.

Ab 1650 verstärkt Arbeitsteilung in der Glasproduktion. Vor allem in Nordböhmen.

Faktoren:

- Große Dichte an Glashütten mit Neugründungen zu Beginn des 18. Jahrhunderts
- Glashütten in Besitz der Glasmeisterfamilien nicht der Herrschaften (wie in Westböhmen und Südböhmen, Niederösterreich, Steiermark)
- Glashütten in Größe beschränkt, da von Holz abhängig (industrielle Glasproduktion erst im 19. Jahrhundert)
- Daher Karriere als Glasmacher beschränkt, da von großen Familien dominiert

Neue separate Berufe der Glasschneider, Glasschleifer, Glasmaler, Glaskugler und eben auch Glashändler.

Der frühe Glashändler kauft das Glas auf einer Glashütte ein, oft auf Kredit. Gemeinsam mit Verwandten oder Knechten, die jeder einen Wagen ziehen, ziehen sie mit ihrer Ware übers Land, vor allem in die Städte. Dort verkaufen sie das Glas, entweder zur Weiterverarbeitung an lokale Handwerker oder bemalen und schleifen nach Wunsch, nach lokaler Nachfrage.

#### Georg Franz Kreibich aus Steinschönaeu – Bericht über seine 30 Reisen

Man sieht also, dass diese ersten Glashändler weit herumgekommen sind, sie waren selten zu Hause. Sie waren zu Hause als Häusler notiert, waren aber oft vermögend. Wenn sie sich wie Kreibich auf ein bestimmtes Ziel spezialisiert hatten, kauften sie dort oft Haus und Lager.

Neben Kreibich auch Knechtel-Chronik (1755 von Christian Knechtel niedergeschrieben)

1560 Simon Knechtel Erbrichter in Meistersdorf. Sohn Kaspar 1583 Einkauf in Steinschönaeu. Sohn Andreas wird 1623 als Glashändler in Parchen genannt. Sohn Caspar erlitt 1694 gemeinsam mit den Christoph Palme Hütel, Georg Karsch und Onkel Lazarus Knechtel auf der Rückreise vom Glashandel in Kopenhagen Schiffbruch und sind in Mecklenburg begraben.

Steuerrollen und Mannschaftsbücher als wichtige Quellen für Glashändler

Beispiel Steinschönaeu: Steuerrolle 1664 - 96 Häuser, 30 Personen gingen als Glashändler über Land (Christoph Zahn, Daniel Bräuer, Georg Wagner, Georg Palme (stirbt 1716 in Calais), Palme Tausch (handelt in Italien), Elias Helzel.

#### Beispiel Seelenregister Langenau 1719 / 1723

Ab 1720 wird dann der Glashandel auch von vermögenden Bürgern in Nordböhmen als lukrativ entdeckt.

Voraussetzung dafür war der Freihandel:

- Unter Karl VI. wurde 1717 die Freiheit der Schifffahrt für alle Nationen verkündet, 1719 wurden Triest und Fiume zu Freihäfen erklärt.
- 1719 wurde die kaiserlich privilegierte orientalische Compagnie ins Leben gerufen, von allen Waren nach der Türkei ein Zoll von nur 3 % erreicht
- 1748 Handelstraktate mit Tunis, Algier, Tripolis und 1783 mit Marokko.
- 1784 Handelsfreiheit auf der Donau und dem Schwarzen Meere. Mit Russland wurde ein Handelsvertrag auf 12 Jahre geschlossen.

Problem der Elbschifffahrt für Nordböhmen:

Wasserweg der beste Weg für Transport (wenig Bruch) und lange Distanzen ohne Umladen am Zoll.

- Ferdinand I: Elbe ein öffentlicher Strom, worauf allen Reichsuntertanen zu schiffen erlaubt sein müsse.
- Kurfürst von Sachsen erklärte, dass er auf der Elbestrecke, die sein Land durchströme, machen könne, was er wolle.

Klagen der österreichischen Glashändler über die Erschwerungen des Glasexportes durch Sachsen. Sie schiffen von Aussig das Glas die Elbe hinab, werden aber in Pirna gezwungen, das Glas auf Fuhrwerken per Landweg nach Hamburg zu transportieren, damit die Zöllner nicht um ihren Zoll umfallen.

Für sächsisches Glas aus der Lausitz geht der Export hingegen über die Elbe bereits seit 1720 nach Schweden, Moskau, Dänemark, Holland, England, nach Ost- und Westindien.

Erst im Jahre 1821 wurde durch die Elbeschiffahrts-Acte der Verkehr auf der Elbe für Jedermann frei erklärt.

Ab 1720 wird dann wie bereits erwähnt der Glashandel auch von vermögenden Bürgern in Nordböhmen als lukrativ entdeckt. Mittelpunkt Steinschönau, Haida, Langenau und umliegende Dörfer sowie Gablonz.

Bauern, die Glashandel mit Fuhrwerken betrieben: Christoph Hegenbarth, Georg Kittel, ab 1718 Ignaz Krause, Franz Vogel und Georg Zahn. Daraus entwickeln sich dann spezialisierte Fuhrwerkunternehmen, zB Familie Vetter nach Triest, um in die Türkei und Mittleren Osten zu verschiffen. Ständig 30-50 Pferde am Weg durch Europa.

Chronik des Anton Vetter (bei Pitroff)

Ab 1750 wird der Hausierhandel zum Markthandel, Glashändler gründen Niederlassungen in den wichtigsten Märkten.

1752 Verzeichnis der Glashändler in Steinschönau: 38 Handelsleute - nach Häufigkeit: Helzel, Kreibich, Palme, Knappe, Weidlich, Zinke, Fritsche, Günther, Heinrich, Heller, Hellmich, Henke, Horn, Robitsch, Römisch, Schlegel, Wagner.

Einzelunternehmen, die Niederlassungen gründen:

In Kopenhagen: Familie Schürer, Fritsche, Runge.

Andere Familien in Amsterdam, Riga, Moskau, Baltimore etc.

Der Böhmisches Glashandel boomt: 1732 macht er 97,000 Gulden aus, 1752 bereits 290,000 Gulden, und 1768, am Höhepunkt, 390,000 Gulden.

Es gab aber auch große Risiken im Glashandel, vor allem aufgrund von Kriegen, Überfällen, Unfällen mit Glasbruch.

Spanischer Krieg 1701 – 1714

Österreichischer Erbfolgekrieg 1740-1748

Siebenjährige Krieg 1756-1763

Britische Kriege gegen Spanien und Frankreich etc.

Also beschlossen mehrere große Glashändler sich zu Gesellschaften zusammenzuschließen, was dann zu einer richtigen Dominanz des böhmischen Glas im damaligen Welthandel führte.

#### Karte Niederlassungen

Die Glasgesellschaften sind sehr streng geführt.

- Rotation bei der Leitung der Niederlassungen
- Reise nicht im Wagen, sondern zu Fuß
- Aufnahme von Angestellten nur aus Böhmen
- Gründung einer Handelsschule in Steinschönau 1763
- Strenge Regeln für Aufenthalt im Ausland
- Kartellabsprachen mit Glashütten

Ende des 18. Jahrhunderts beginnt dann der Niedergang:

- Josef II führt ab 1788 eine strenge Zollpolitik ein, die dann in Folge mit einigen Entwicklungen bis 1866 andauert.
- Viele Staaten haben in der Zwischenzeit eigene Glashütten aufgebaut (oft mit Hilfe von Böhmisches und Bayrisches Glasmachern zB Johannes Paul Eder wird 1750 in Kopenhagen angeworben und geht nach Portugal) und führen Zölle auf Böhmisches Glas ein
- Napoleonischen Kriege mit der englischen Seesperre / Kontinentalsperre 1806-1814
- Böhmen verpasst den geänderten Zeitgeschmack (Klassizismus)
- Billiges Englisches Pressglas nimmt ab 1810 über

Der böhmische Glashandel bricht total ein, allein die Spiegelfabriken von Graf Kinsky in Haida (Herrschaft Bürgstein) bleiben über.

Bis 1850 kommt es dann zu einer totalen Umstrukturierung der Glasindustrie, die Industrialisierung der Glasproduktion setzt ein. Ab 1865 hat dann Böhmen international wieder Anschluss gefunden und die 2. Phase des Böhmisches Glashandels setzt ein, der aber dann mehr ein k.k. Glashandel ist, wo die großen Glasproduzenten in verschiedenen Kronländern produzieren.

Literatur:

Edmund Schebek, Böhmens Glasindustrie und Glashandel – Quellen zu ihrer Geschichte. Prag 1878. Im Nachdruck erhältlich.

Kurt Pittrof, Reise- und Lebensberichte deutsch-böhmischer Glashändler. Passauer Glasmuseum. 1990. Enthält die 30 Reisen von Franz Georg Kreibich.